

Das Leben auf der Cross Academy

Von Puraido

Kapitel 30: Teil 1 – Kapitel 29 – Vergangen

Mittwoch, 24. September 2008 – Donnerstag, 25. September 2008

Sayo lief nach dem Unterricht sofort auf ihr Zimmer, sie wollte heute endlich mal wieder Sport treiben. Sie würde sonst noch so faul werden. Sie zog sich einen Sportbustenhalter und eine kurze Trainingshose an, ehe sie ihr Zimmer wieder verließ. Sie joggte zuerst einige Runden um das Wohnheim, ehe sie in den Wald lief und dort weitertrainierte. Erst nachdem sie ausreichend Trainiert hatte und sich schon langsam Erschöpfung in ihren Gliedern breit machte, machte sie sich auf den Rückweg.

Sayo war im Moment so entspannt wie noch nie. Es ging doch nichts über eine ordentliche Runde Sport um den Kopf freizubekommen. Sich einfach bewegen und an gar nichts denken, das tat gut.

Sie kam schließlich kurz vor Sonnenaufgang wieder beim Haus „Mond“ an. Sie freute sich schon auf eine schöne Dusche, sie war ziemlich durchgeschwitzt. Sie öffnete die Tür. Drinnen waren Akatsuki, Akane, Kuraiko und Ichijo.

Sayo fragte sich, was sie hier wohl machten, schon seit einigen Tagen waren die ersten drei zumindest immer von Unterrichtsschluss bis Sonnenaufgang hier.

Sie ging auf die Gruppe zu und blieb neben dem Sofa stehen. „Was macht ihr denn eigentlich die ganze Zeit da?“, fragte sie nach einigen Augenblicken.

Akane seufzte auf. „Nun ja, in letzter Zeit habe ich Probleme damit, die Gefühle der anderen abzuschirmen, deswegen hilft Akatsuki mit dabei. Wir versuchen eine Gefühlslage zu finden, die so beruhigend und intensiv ist, dass ich die anderen Gefühle ausblenden kann, wenn ich mich auf ihn konzentriere. Und Kuraiko hilft ebenfalls als ‚Störfaktor‘ dabei. Damit ich weiß, wie stark ich mich konzentrieren muss“, erklärte sie.

„Ah ja. Und? Funktioniert es?“, wollte Sayo wissen.

„Na ja, im Moment eher nicht so gut. Vor allem, wenn Aido und Kumo hier vorbei laufen. Aido ist im Moment das reinste Nervenbündel. Der braucht nur in meine Nähe zu kommen und schon kippt alles. Und jetzt im Moment kann ich auch noch seine Gefühle spüren ...“, Akane erschauderte.

„Okay, so genau will ich es eigentlich gar nicht wissen“, meinte Sayo. Allein schon die Vorstellung, was diese beiden Vampire da alles trieben, verursachte ihr Übelkeit.

Da spürte sie einen intensiven Blick auf sich. Sie wandte den Kopf zu Ichijo und sie sah, dass er sie so anstarrte. Sie runzelte leicht genervt die Stirn, natürlich wusste sie, worauf er starrte.

„Ja, du siehst richtig, das sind Narben“, meinte sie deshalb. Über Sayos Bauch zogen sich drei sehr feine Narben, sie begannen unter Sayos linker Brust und endeten auf

ihrer rechten Hüfte.

Ichijo zuckte ertappt zusammen und errötete. „Tut mir leid, ich wollte nicht starren. Ich hab nur geschaut, ob ich auch richtig sehe“, er lachte verlegen und fasste sich an den Hinterkopf.

Sayo verdrehte leicht die Augen. „Sag mal, wo hast du die denn her?“, fragte Ichijo.

Sayos Blick lag plötzlich für einige Sekunden in ihrer Vergangenheit. „Narben haben die Fähigkeit uns an das zu erinnern, was einst Realität war“, sagte sie dann mit melancholischer Stimmlage.

Ichijo zog die Augenbrauen hoch. „Hä?“

Sie blinzelte leicht und sah den ratlosen Vampir an. „Schon gut“, meinte sie nur und wandte sich dann ab. Sie wollte jetzt unter die Dusche.

Ichijo sah ihr verwirrt hinterher. „Hab ich was Falsches gesagt?“, fragte er.

„Sayo redet scheinbar nicht so gerne darüber. Frag sie noch mal, wenn sie besserer Laune ist, oder frag Kaori“, schlug Kuraiko vor.

Ichijo schob die Lippen vor. „Ich würde im Moment nicht zu Kaori gehen, sie ist immer noch bei Akuma“, grummelte Shiro, er hockte auf einmal neben Ichijo. Dieser sah ihn erschrocken an.

„Seit wann bis du denn hier?“, fragte er panisch.

„Ich sitze schon die ganze Zeit neben dir, hast du das nicht gemerkt?“, grummelte Shiro. „Ich traue mich nicht, in die Nähe von meinem Zimmer zu kommen. Kuraiko-chan, kann ich nicht doch heute bei dir schlafen?“, fragte er.

„Nö!“, sagte Kuraiko.

„Was für ein Pech“, seufzte Shiro.

Ichijo stand vorsichtig auf, der Kleine war ihm nicht ganz geheuer, und verzog sich dann. „Na ja, ich geh dann auch mal“, meinte er.

Die anderen beachtetten ihn aber gar nicht. Also ging er in Richtung seines Zimmers. Doch wie es der Zufall wollte, lief er Sayo noch einmal über den Weg.

„Sayo“, rief er. Die Vampirin blieb stehen und sah ihn an. Sie kam gerade aus der Dusche, ihre Haare waren jetzt offen und noch feucht. Es sah sehr hübsch aus.

„Was gibt's?“, fragte sie.

„Ich wollte mich nur noch mal entschuldigen, wenn ich irgendwas Falsches gesagt habe“, meinte Ichijo.

Sayo winkte ab. „Schon gut. Ich rede einfach nicht gerne darüber“, murmelte sie.

„Kann ich dich noch ein Stück begleiten?“, fragte er und sah sie dabei mit offenem Blick an.

Minimal zog Sayo eine Augenbraue hoch, zuckte dann aber mit den Schultern. „Klar, wenn du möchtest.“

Ichijo grinste sie an und gemeinsam gingen sie in die Richtung zu Sayos Zimmer. Vor der Zimmertür blieben sie stehen. „Also, danke fürs Herbringen“, meinte Sayo. Sie hob die rechte Hand zum Abschied. „Bis ...“

Doch plötzlich griff Ichijo danach und hielt sie fest. Überrascht riss Sayo die Augen auf. „Sag mal“, begann er und betrachtete das Tattoo auf ihrem Handgelenk. „Ist das nicht das gleiche Tattoo, das Kiryu-kun auch hat?“, wollte er wissen.

Sie entriss ihm ihr Handgelenk und drückte es an ihren Körper. „Ja, ist es“, meinte sie.

Ichijo zuckte zusammen. „Tut mir leid, es hat mich nur überrascht“, murmelte er verlegen.

„Okay, gute Nacht“, sagte Sayo nur. War es jetzt wirklich so seltsam, dass sie das gleiche Tattoo hatte wie Zero Kiryu?

Sie öffnete die Zimmertür und trat ein. „Bis morgen“, meinte Ichijo nur.

Sayo schloss die Tür und ging dann zu ihrem Bett, sie ließ sich darauf fallen und nahm ihr Buch zur Hand. Sie war gerade mal wieder an ‚Romeo und Julia‘ dran. Es gefiel ihr sehr gut. Sie las gerne Dramen.

Ichijo lief gerade den Weg zu seinem Zimmer entlang, als ihm Kaori über den Weg lief. Bei ihrem Anblick errötete er. Sie trug nämlich nur ein Hemd von Akuma, und das war wegen ihrer Oberweite schon ziemlich kurz. Sie sah allerdings ziemlich glücklich aus. „Ah, Ichijo-chan. Hast du irgendwo meinen lieben Cousin gesehen? Ich will ihm sagen, dass er jetzt wieder in sein Zimmer kann“, sie grinste ihn breit an.

„Äh ... er ist unten, schätze ich“, murmelte Ichijo. Kurz hielt er inne, doch dann fiel ihm ein, was Kuraiko gesagt hatte, das Kaori ihr vielleicht etwas zu Sayos Narben sagen könne. „Ähm, sag mal, Kaori-san, weißt du, woher Sayo diese Narben hat?“

Kaori war schon an ihm vorbeigelaufen, doch jetzt hielt sie inne. „Du hast ihre Narben gesehen?“, fragte sie.

Ichijo nickte. „Ja, als sie vom Sport zurückkam“, meinte er.

Kaori zuckte mit den Schultern, worauf das Hemd ein Stück hoch rutschte, schnell drehte Ichijo seinen Kopf weg, warum nur musste diese Vampirin immer so freizügig rumlaufen?

„Gut, dann komm mit, ich werde dir sagen was passiert ist“, meinte Kaori, dann ging sie voran. Ichijo beeilte sich, zu ihr aufzuschließen, er wollte nicht die ganze Zeit einen Blick auf ihre nur halb verdeckte Rückansicht haben. Nachher tat sie es, ähnlich wie bei Aido, auch so ab, als hätte er sie bespannt. Und da Akuma ja jetzt offiziell ihr Freund war ... er bekam schon Panik bei der bloßen Vorstellung, was er alles mit ihm anstellen würde.

Sie kamen bei Kaoris Zimmer an, sie öffnete die Tür und beide traten ein. Kaori setzte sich sofort auf ihr Bett. „Komm her und setzt dich“, meinte sie.

Ichijo setzte sich ans äußerste Ende ihres Bettes und schielte vorsichtig zu ihr herüber. „Also ...?“, fragte er schließlich.

Kaoris Blick veränderte sich, vorher war sie ziemlich gut drauf gewesen, doch jetzt wurde sie ernst. „Nun, Sayo wurde als Tochter von Niizaki Ikuko, einer Reinblüterin, und Saeki Hayato, einem Edelblüter, geboren. Dadurch war ihre Kindheit ziemlich geprägt, denn Niizaki sollte eigentlich die Frau von Kuran Rido werden. Doch sie entschied sich dafür Saeki zu heiraten, so wurde auch Sayo zu einer Edelblüterin. Sie war dadurch nicht sehr angesehen und ihre Großeltern, Niizaki Souta und Niizaki Ayaka, wollten nichts mit ihr zutun haben, weil sie eben keine Reinblüterin war. Ich, als reine Edelblüterin, kann das alles nicht nachvollziehen, aber was solls. Jedenfalls, Als Sayo gerade einmal fünf Jahre alt war, wurde sie und ihre Eltern von einer ganzen Horde Level E angegriffen. Man munkelte, dass sie extra auf die Familie Saeki angesetzt worden waren, weil Niizaki Kuran Rido nicht geheiratet hat, aber dazu werde ich mich nicht weiter äußern, ich möchte nichts Falsches sagen. Auch ist unbekannt, wie Level E es geschafft haben, eine Reinblüterin und einen Edelblüter zu besiegen“, Kaori hielt kurz inne. Sie hob die Augenbrauen und räusperte sich dann kurz. „Sayo überlebte den Angriff nur, weil die Vampire Hunter einschritten, darunter waren auch Cross Kaien und Yagari Toga. Sayo überlebte zwar, aber ihre Eltern waren tot, und auf ihrem Körper blieben die drei Narben, die über ihren Bauch verliefen und eine feine Narbe auf ihrer rechten Wange.“

Ichijo sah die gegenüberliegende Wand an, so war das also. „Na ja und dann lebte Sayo eine Zeitlang bei Cross, erst als dann Yuki kam, zog sie zu Kaname, denn dieser wollte keinen weiteren Vampir bei Yuki haben. Und dann kam sie irgendwann nach

Amerika“, endete Kaori, das war wirklich eine sehr kurze Kurzfassung von Sayos Geschichte.

„Hm, weißt du zufällig auch, woher sie das Tattoo hat? Es ist immerhin das gleiche, wie bei Kiryu-kun“, fragte Ichijo weiter.

Kaori sah zur Seite. „Nein, darüber weiß ich nichts“, sagte sie. Aber Ichijo merkte, dass sie ihn anlog.

„Du weißt es nicht, oder du willst es mir nicht sagen“, murmelte er.

Kaori stand auf. „Letzteres trifft vollkommen zu. Wenn du jetzt bitte gehen würdest“, meinte sie. Etwas überrumpelt stand Ichijo auf. Was war denn jetzt auf einmal los. „Alles in Ordnung? Hab ich was Falsches gesagt?“, fragte er auch hier noch einmal nach.

„Nein, ich meine, du kannst auch gerne bleiben, wenn du mir beim Umziehen zusehen willst“, murmelte Kaori und drehte sich ihm wieder zu. Sie hatte das Hemd jetzt etwas geöffnet.

Sofort lief Ichijo wieder rot an und wandte rasch den Blick ab. „Ich wüsste aber nicht, wie ich das Akuma erklären sollte, wenn mir ein anderer Junge als er, beim Umziehen hilft. Was meinst du, würde er dann mit dir machen, wenn er es herausfindet?“, fragte sie rhetorisch.

Panik erfasste Ichijo. „Ist ja schon gut, ich bin ja schon weg!“, fiepste er und lief in Richtung Tür. Er hielt kurz vorher noch einmal inne und verbeugte sich kurz, dabei achtete er darauf, nicht zu ihr zu sehen. „Danke, dass du mir Sayos Geschichte erzählt hast.“ Mit diesen Worten verschwand er.

„Gerne ... Ach, und wenn du Shiro-chan siehst, richte ihm aus, dass ich jetzt in meinem Zimmer bin!“, rief sie ihm hinterher, allerdings glaubte sie, dass er das schon nicht mehr gehört hatte.

Kaori musste schmunzeln. Es amüsierte sie immer noch, dass die alten Night Class Schüler so verklemmt waren.

Es war der nächste Abend und nachdem Sayo sich fertig für den Unterricht angezogen hatte, ging sie nach unten. Aber schon auf der Treppe blieb sie stehen. Sie wusste nicht, wie sie dieses Gefühl, welches sie im Moment hatte, beschreiben sollte. Einerseits war es Verwunderung, zum anderen Verärgerung, aber auch so etwas wie Abscheu und Ekel.

Zum einem waren da Kumo und Aido, Sayo wollte sie schon fragen, ob sie sich nicht ein Zimmer nehmen wollten, denn zumindest schien Kumo vorzuhaben, Aido aufzufressen, doch Hiroshi kam ihr leider zu vor.

Dann war da noch Shiro. Er lag zusammengerollt auf der Couch, zudem hatte er sich eine Decke umgeschlungen. Selbst von hier aus konnte Sayo die Ringe unter seinen Augen sehen, es sah furchtbar aus.

Akuma war auch hier unten, nebenbei fragte sie sich, was der hier machte, denn er hatte ja noch immer Unterrichtsverbot. Allerdings sah es auch nicht so aus, als würde er zum Unterricht gehen, denn er trug seine normalen Klamotten.

Akane und Akatsuki saßen wieder zusammen, Sayo glaubte, wenn dass so weiter gehen würde, würden sie bald das nächste Traumpaar haben.

Und dann war da Ichijo, er kam geradewegs auf Sayo zu. „Sayo, ich hatte ja keine Ahnung, dass dir so etwas Schreckliches passiert ist“, fing er an.

„Hä?“, stieß Sayo überrumpelt aus. Sie wusste nicht, was er jetzt meinte.

„Na, das mit deinen Narben“, plapperte er drauf los.

Jetzt machte es bei Sayo ‚klick‘. „Ah, dir hat also jemand davon erzählt?“, fragte sie.

Dabei huschte ihr Blick kurz über Kaname und Kaori.

„Ja, Kaori war so freundlich“, meinte Ichijo.

„Ach, war sie das?“, grummelte Sayo.

„Wohwoh, was denn für Narben?“, funkte Aido dazwischen, der sich jetzt endlich von Kumo gelöst hatte. „Bei Vampiren heilt doch alles.“

„Tja, manchmal ist das aber nicht der Fall“, gab Sayo frostig zurück. Wind peitschte auf.

„Sind die wirklich echt?“, hakte Aido nach. Durch diese völlig bescheuerte Frage, war Sayo derart überrascht, dass sie fast das Gleichgewicht verloren hätte.

„Natürlich nicht, Aido. Die hab ich mir aufgemalt weil sie so toll aussehen“, sagte sie, dabei triefte ihre Stimme nur so vor Sarkasmus.

„Echt, also ich find Narben ja jetzt nicht so attraktiv“, meinte er.

Sayo fragte sich gerade, ob man ihn als Baby ein paar Mal zu oft hatte runterfallen lassen, so blöd konnte doch einer alleine nicht sein. „Sag mal, bist du so blöd, oder tust du nur so? Das eben war Sarkasmus. Ich hab die Narben ja auch nicht, weil sie mir so gut gefallen. Ich glaube du hast ein bisschen zu viel von Kumos Giftnebel geschnuppert. Lass es lieber, wie ich schon einmal sagte, es wirkt sich nicht so gut aufs Gehirn aus“, grummelte sie.

„He! Was soll dass denn jetzt heißen?“, fauchte Aido.

„Hm, Sayo-chan, hast du überhaupt eine Ahnung, wie sich mein Giftnebel aufs Gehirn auswirkt?“, wollte Kumo wissen.

Plötzlich tobte ein Sturm in der Halle und Kumo hing plötzlich hin der Luft. „Ich glaube nicht, dass ich dir gestattet habe, mich ‚-chan‘ zu nennen“, knurrte Sayo. Sie konnte es gar nicht leiden, wenn Leute, gegen die sie eine Abneigung hegte, sie derart vertraut ansprachen.

„He, lass mich runter!“, fauchte Kumo und plötzlich wirbelte um ihn herum eine gigantische, hellviolette Wolke.

Sayo öffnete mit ihrem Wind die Tür und blies die Wolke nach draußen. Danach ließ sie Kumo zu Boden fallen.

„Na, hast du die Antwort auf meine Frage?“, wollte er wissen, so als ob eben gar nichts passiert wäre, er war halt ein Meister im Verdrängen.

„Nein, und es interessiert mich auch nicht“, grummelte Sayo.

„Aber mich, immerhin wurde ich schon mal von dir vergiftet!“, rief Hiroshi.

„Echt? Wann denn das?“, fragte Kumo unschuldig.

„Äh, als du mich gebissen hast?“, knurrte Hiro-san.

„Hm ... aha, jedenfalls, normalerweise kann mein übliches Gift nur noch von halluzinogenen Drogen getoppt werden. Mein Lähmungsgift, welches ich dann demnach für dich eingesetzt habe, Hiro-san, ist weltweit das Stärkste das es gibt. Ich überlege schon, es auf dem Markt zu verkaufen. Gibt sicher gutes Geld“, Kumo fasste sich ans Kinn.

„Spinner“, murmelte Sayo nur und wandte sich ab. Noch immer fragte sie sich, wie man solche Leute an eine Schule lassen konnte, noch dazu, wenn Menschen mit dabei waren.